

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends. Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brüdenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Anzeigengebühr die Geesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brüdenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sammtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

# Thorner

# Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brüdenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Zweites Blatt.

Geschäftsstelle: Brüdenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

### Provinzielles.

**Graudenz, 23. Mai.** Ein großer Bergsturz hat am Dienstag Vormittag abermals bei Böslerhöhe stattgefunden. Zwischen der Ziegelei und der Regelbahn ist ein großer Teil des Abhanges mit großen und kleinen Bäumen und Gesträuchen zum Weichselufer niedergedrückt, wodurch auch der Weg auf eine Strecke zerstört ist. Die Ursache des Bergsturzes ist darin zu suchen, daß ein Grundwasserstrom des quelligen Abhanges eine Schicht sogen. schwimmenden Gebirges (eines Gemisches von Thorn, Sand u.) durchbrochen und dadurch den Bergabhang in Bewegung gesetzt hat.

**Elbing, 23. Mai.** Die Erinnerung an einen Kriegsschlag ist durch den dieser Tage eingetretenen Tod des Rentiers Johann Hube zu Ellerwald bei Elbing wieder wachgerufen worden. Hube trug sich viele Jahre mit dem Gedanken, einen Kriegsschlag, der nach der Sage von fliehenden Franzosen in der alten Rogat verentt sein soll, zu heben. Die Stelle, an welcher der Schlag in einem Kessel auf dem Boden des Flusses ruhen sollte, ist besonders tief. Es meldete sich deshalb bei Hube seiner Zeit der Taucher Mikuteit aus Neufahrwasser, der gegen eine entsprechende Vergütung hinuntersteigen und das Flußbett absuchen wollte. Da Hube jedoch zur Ausführung seines abenteuerlichen Vorhabens nirgends die nötige Unterstützung fand, so mußte er seinen Plan schließlich aufgeben. Mit seinem Tode dürfte der vermeintliche Kriegsschlag für immer der Vergessenheit anheimfallen.

**Marienwerder, 25. Mai.** Der Bureaubeamte Kapelle ist, nachdem das Verfahren wegen verführter Brandstiftung gegen ihn eingestellt worden, aus der Haft entlassen worden. Er hat nur noch Bestrafung wegen Sachbeschädigung bezw. wegen groben Unfugs zu erwarten. Es handelt sich bekanntlich um die Inbrandsetzung einer Veranda in einem Nachbarhause des R.

**Marienburg, 24. Mai.** Heute Nachmittag 5 Uhr war ein großer Brand in dem großen Bürgerschulgebäude ausgebrochen, der indessen von der freiwilligen Feuerwehr ziemlich schnell gelöscht wurde. Es ist nur an der Ostseite der mittlere Teil des Dachstuhles vernichtet worden. Auf dem Boden des Gebäudes lagern z. B. eine große Menge Älten aus dem Rathaus, welche unversehrt blieben.

**Schlochau, 24. Mai.** Der Kuhhirt des Herrn Gutbesitzer L. Wiese in Heinrichswalde wollte einen sonst recht ruhigen Bullen im Stall anketten; hierbei muß er wohl etwas ungeschickt zu Werke gegangen sein; denn der Bulle wurde stürmisch und warf den Hirten mit den Hörnern über die Barriere, wobei der Hirt schwere Verletzungen erlitt. Der Vater des Herrn L. Wiese wollte nun den ruhig dastehenden Bullen anketten. Der Bulle stieß aber nach dem alten Herrn, warf ihn um und bearbeitete ihn in so schrecklicher Weise, daß er Freitag Abend seinen Verletzungen erlag.

**Stuhm, 24. Mai.** Heute in den Nachmittagsstunden brach auf dem zum Borwerk Barlewitz gehörigen sogenannten Krause'schen Grundstück auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus und äscherte Wohnhaus und Stall ein. Leider ist bei dem Brande ein Menschenleben verloren gegangen. Ein 5 Jahre altes Kind des Hofmanns Czochau, welcher das Grundstück bewirtschaftete, ist in den Flammen umgekommen.

### Lokales.

Thorn, den 26. Mai 1900.

**Provinzialverein für Innere Mission.** Am 12. und 13. Juni hält der westpreussische Provinzialverein für Innere Mission hier seine 25. Jahresversammlung ab. Dieselbe beginnt am 12. Juni Vormittags 11 Uhr mit einer Junglingsvereins-Konferenz, bei welcher Pfarrer von Hülsen-Dt. Eslau über „die Pflege der christlichen Gemeinschaft in unseren Vereinen“ spricht. Nachmittags 2 1/2 Uhr ist eine Vespere zur Förderung der kirchlichen Evangelisation und

Gemeinschaftspflege. Dabei kommt die „Anstellung von Gemeinschaftspflegern“ und die „Gemeinschafts-Konferenz in Danzig“ zur Verhandlung. Bei dem Festgottesdienst in der Altstädtischen Kirche predigt Superintendent Fürer-Stettin. Der Familienabend wird durch den Superintendenten-Berweser Pfarrer Waubke-Thorn eröffnet. In der General-Versammlung um 10 Uhr referieren Superintendent Plath-Karthaus und Landrat von Schwerin-Thorn. Nachmittags 4 Uhr wird eine Jungfrauenvereins-Konferenz abgehalten. Programme können durch den Vereinsgeistlichen Pastor Scheffen in Danzig bezogen werden. In Verbindung mit der Jahresversammlung hält auch der westpreuß. Pfarrerverein am 12. Juni seine General-Versammlung ab.

**Vom Sanitätskolonnen-tag.** Uebungsaufgabe und Leitgedanke für die am 10. Juni hier selbst stattfindende Sanitätskolonnenübung sind folgende. Geübt wird: Anlegen von Verbänden auf dem Hauptverbandplatz (Südwestecke der Bazarkampe), Auffuchen von Verwundeten durch Sanitätshunde des 2. Jägerbataillons, Transport vom Hauptverbandplatz nach der Einladestelle an der Weichsel. (Bei dem Transport werden u. A. neukonstruierte Tragen der Firma E. Wulff und Hohmann in Berlin Verwendung finden.) Durch die Kolonnen Allenstein, Antonienhütte, Berent, Briesen, Culmssee, Danzig, Dittmannsdorf, Frauastadt, Fürstenwalde (Spree), Grünberg, Hohentirch, Inowrazlaw, Königshütte, Landsberg a. W., Lbbau, Neumark, Neutomischel, Schlochau, Schneidemühl, Sommerau, Stargard i. P., Wittenberge. Außerdem 30 Damen der Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen zu Bromberg und je 8 Damen vom Vaterländischen Frauenverein in Landsberg a. W. und Thorn. Ferner Ueberführer der Verwundeten auf die Wasserfahrzeuge und Uebersetzen über die Weichsel, (Bazaretschiff und Pontonmaschinen), ausgeführt durch die Kolonnen Elbing, Marienwerder, Schönlanke, Thorn. Ausladen aus den Wasserfahrzeugen und Einladen in den Hülfslazarettzug auf der Uferbahn. Entladen der Verwundeten und ihre teilweise Unterbringung in dem Vereinslazarett durch die Kolonnen Bromberg A und B, Thorn und Damen der Pflegerinnenvereinigung zu Bromberg. Speisung der bei der Uebung beteiligten Kameraden in der Wilhelmkaserne. Bei der Uebung sind beteiligt ca. 60 Frauen und 430 Männer. Der Leitgedanke für die Uebung ist folgender: Auf dem linken Weichselufer, südlich von Thorn (offene Stadt), bei Stenken, hat ein Gefecht stattgefunden. Der Feind ist langsam zurückgegangen. Auf der „Bazarkampe“ (Westecke), welche mit dem linken Weichselufer durch Notbrücken verbunden ist (Annahme), ist ein Hauptverbandplatz errichtet worden. Hier werden die Verwundeten mit dem ersten Verband versehen und sollen dann mittelst Pontonmaschinen und Rähnen auf das rechte Weichselufer übergesetzt, und hier teils in auf der Uferbahn bereitstehende Eisenbahnwagen (Hülfslazarettzug), teils in einem Vereinslazarett untergebracht werden.

**Der Saatenstand im deutschen Reiche** stellte sich um die Mitte des Monats Mai folgendermaßen dar: Winterroggen 2,7, Sommerweizen 2,6, Winterpelz 2,4, Winterroggen 3,2, Sommerroggen 2,6, Sommergerste 2,6, Hafer 2,7, Klee 3,0, Luzerne 2,8 und Wiesen 2,8, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel und 4 eine geringe Ernteerwartung bedeutet. — Im Regierungsbezirk Marienwerder war der Stand folgender: Winterweizen 2,8, Sommerweizen 2,7, Winterroggen 3,3, Sommerroggen 2,1, Sommergerste 2,9, Hafer 3,0, Kartoffeln 3,1, Klee 3,2, Luzerne 3,2, Wiesen 3,4. — Hierzu wird bemerkt: Seit Jahren soll kein Frühjahr den Saaten so wenig förderlich gewesen sein, als das diesjährige. Die in fast ganz Deutschland herrschende abnorme Witterung wirkte ungünstig auf die Frühjahrseinstellung ein. Die schwachen Winterisaaten erhalten sich nur zum kleinen Teile einigermaßen. Die Aussichten des Winterroggens sind bedeutend

verschlechtert. Ueber die Sommerung ist ein abschließendes Urteil zur Zeit noch nicht zu fällen.

**Zur Erleichterung des Verkehrs** beabsichtigt die Reichspostverwaltung die Einrichtung zu treffen, daß bei Einlieferung von mindestens 500 Sendungen die Zahlung des Portos am Schalter erfolgen kann, ohne daß die einzelnen Sendungen mit Marken besetzt zu werden brauchen. Für diese Sendungen soll ein besonderer Freistempel eingeführt werden.

**Benutzung von Güterzügen durch Aerzte und Hebammen.** Da bei der seit vorigem Jahre zunächst versuchsweise zugelassenen Benutzung auch der Güterzüge durch Aerzte, Tierärzte und Hebammen bisher Mißstände nicht hervorgetreten sind, hat der Eisenbahnminister die Beibehaltung dieser Einrichtung angeordnet.

**Müllerquartal.** Das Jahresquartal des Müllergewerks des Kreises Thorn wurde am Mittwoch Nachmittag im früher Mielke'schen Lokale in der Karlsruferstraße abgehalten. Es wurde der Müller Paul Ruther aus Groß-Rogau als Meister in das Gewerk aufgenommen und drei Ausgelernte freigesprochen. In den Gesellenauswahl wurde der Altgeselle Gustav Decker Bruchnowo gewählt. Der Obermeister Mielke-Konkelsmühle teilte mit, daß die Verteilung der neuen gedruckten Statuten nicht erfolgen könne, weil die Drucklegung derselben noch nicht beendet ist. Es fand noch eine Besprechung über die Lage der Kleinmüllerei statt und über Maßnahmen, um bei der Konkurrenz der Dampfmühlen lebensfähig zu bleiben. Nach Schluß der Tagung fand ein Ball statt.

**Straffammerkung vom 25. Mai.** Zur Verhandlung standen 8 Sachen an. In der ersten wurde der Altfiger Martin Konczewski aus Schmelau wegen Entwendung von eingeschlagenem Holz mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. — Alsdann hatte sich der Maurer Alexander Czarnedi aus Thorn wegen Körperverletzung zu verantworten. Czarnedi stand früher in näheren Beziehungen zu der unverehelichten Minna Rakinowski von hier. Zwischen Beiden waren im Laufe der Zeit Differenzen entstanden und schließlich hatte sich bei ihnen aus dem intimen Verkehr ein Feindschaftsverhältnis herausgebildet. Am 3. Januar d. J. traf Czarnedi mit der Rakinowski in der Wohnung der Arbeiterfrau Klemparitz hier zusammen. Es kam zwischen ihnen sehr bald zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf er die Rakinowski an den Haaren erfaßte, ihr ein Bündel Haare ausriß und sie mit den Füßen stieß. Späterhin und zwar am 22. März trafen sich Beide in der Bäckerstraße. Auch diesmal kam es zu Thätlichkeiten, wobei die Rakinowski vorbestrafte Angestellte Valerie Schoenjahr das Jaquet gestohlen und es ihrem Ehemann zum Geschenk gemacht haben. Sie bestritt den Diebstahl und behauptete, das Jaquet von einem unbekanntem Manne geschenkt bekommen zu haben. Der Ehemann Schoenjahr, auf dessen Leibe Müller das Jaquet am Tage nach dem Diebstahl bemerkte, will dasselbe von seiner Ehefrau mit dem Bemerkten erhalten haben, daß sie es für 1 Mark angekauft habe. Seine Schuld konnte durch die Beweisaufnahme nicht festgestellt werden, weshalb seine Freisprechung erfolgte. Dagegen wurde seine Ehefrau des Diebstahls für überführt erachtet und zu einem Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde sodann gegen die unverehelichte Beronita Nowakowski aus Graudenz wegen Diebstahls in Rückfälle verhandelt. Das Urteil lautete auf Freisprechung. — Ein freisprechendes Urteil erging auch in Bezug auf den Schulführer Bruno Brzyski von hier, der angeklagt war, dem Hausbesitzer Swirski in Neu Weißhof Holzschwarten gestohlen zu haben. — Dem Arbeiter Franz Trzinski aus Bruchnowo wurde, weil er der Gutsheerrschaft in Blandau Steinsohlen entwendet hatte, eine 3 monatliche Gefängnisstrafe auferlegt. — Schließlich gelangte die Strafsache gegen die Arbeiter Franz Ewert und Johann Ewert aus Koeslin wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Beleidigung zur Verhandlung. Von den Angeklagten wurde Franz Ewert zu 10 Monat Gefängnis und 2 Wochen Haft verurteilt. Auf diese Strafe wurde 1 Monat Gefängnis und 2 Wochen Haft als durch die erklarte Untersuchungshaft verbüßt in Anrechnung gebracht. Carl Ewert wurde mit 6 Monat und Johann

Ewert mit 15 Tagen Gefängnis bestraft. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Anton Kuligowski aus Pniewitten wegen Raubes wurde vertagt.

**Moder, 24. Mai.** Am Sonntag den 13. Mai fand in dem Gasthause bei Wendt in Schönwalde ein Tanzvergnügen statt. Als um 1/11 Uhr der Gastwirt die Lustbarkeit aufhob und die Anwesenden aufforderte das Lokal zu verlassen, tamen die 20jährigen Arbeiter Franz Jagielski, Josef Domanski, Josef Kalinowski und Wladislaus Zielinski der Aufforderung nicht nach, begannen vielmehr die Gegenstände im Wirtshaus zu demolieren. Mit Hilfe einer Artillerie-Parouille gelang es endlich dem Gastwirt, die Radaumacher auf die Straße zu bringen, von wo dieselben mit Feldsteinen Thüren und Fenster der Wirtschaft bombardierten. Der Wirt hat gegen die 4 Arbeiter Strafantrag gestellt. — Am Sonntag, den 20. Mai er. enttand in der Lindenstraße vor dem Gehöft des Besitzers Gey eine Schlägerei zwischen jungen Leuten. Bei dem Erscheinen des Nachwärtlers Böttcher gingen die Parteien auseinander. Als der Wächter die Namen der Schläger und Ruheförder feststellen wollte, gaben dieselben Fersengeld. Einer derselben zog einen Revolver und gab auf den Beamten mehrere Schüsse ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Bei der aufgenommene Verfolgung gelang es leider nicht den Attentäter, der eine weiße Mütze trug, festzunehmen. — In der Zeit vom 23. April bis 8. Mai er. fand unter der Leitung des Herrn Kreisphysikus Dr. Finger die Untersuchung von 242 Brunnen statt. 14 Brunnen mußten wegen gesundheitsgefährlichem Wasser geschlossen werden.

### Kleine Chronik.

\* **Dsnabrück, 23. Mai.** Bei Bingen brennt das Elberger Moor, etwa 3500 Morgen sind vom Feuer ergriffen. Auch die benachbarten Forsten sind bedroht.

\* **Lübeck, 23. Mai.** Das benachbarte Hassendorf ist bis auf zwei Bauernhöfe in Flammen aufgegangen. Eingäschert wurden 28 Gebäude, darunter die Meierei das Schulhaus und acht große Bauernhöfe.

\* **Uebereinen furchtbaren Waldbrand** wird aus Sprottau berichtet: Bei der gräflich Dohna'schen Försterei „Waldbaus“, inmitten des für das 6. Armeekorps anzuliegenden Truppenübungsplatzes gelegen, wüthet ein ungeheurer Waldbrand, der bereits mehrere tausend Morgen eingäschert hat und sich anscheinend auf den Bunzlauer und Sprottauer Forst verbreitet. Die Flammen und Rauchwolken sind in meilenweiter Entfernung wahrnehmbar. Von hier ist die Feuerwehr und der größte Teil der Garnison zur Löschhilfe abgerückt. Der Brand greift rapide um sich. Die Försterei Waldbaus ist eingäschert.

\* **Spanisches.** Ganz Madrid spricht von einem dort am Sonntag verübten skandalösen Diebstahl, dem vierten seiner Art in einem Zeitraum von einem halben Jahr. Um halb 9 Uhr Abends stellten sich in der verkehrreichen Calle Barquillo bei voller Straßenbeleuchtung vier Individuen vor das Schaufenster eines großen Wandhauses auf, als befähen sie die dort ausliegenden Uhren und Juwelen. Plötzlich schlug einer mit einem großen Hammer die Schaufenster ein, während ein anderer die Thür zuhielt, um das Herausstürzen des Eigentümers und seines Sohnes zu verhindern, und die anderen beiden Revolver hervorzogen und sie auf die herbeieilenden Passanten anlegten. Der erste Bandit faltete rasch einen Teppich zusammen, auf welchem für 50 000 Pesetas Juwelen lagen, zog ihn aus dem Fenster heraus, und alle vier verschwand in rasendem Lauf, auf die ihnen nachsehenden Passanten und Polizisten Schüsse abgebend. Einer der Verfolger wurde verwundet. Bald verschwanden drei Räuber mit der Beute durch die kreisrunde Oeffnung in einem Abzugskanal, der vierte, der die Thür des Ladens zugehalten hatte, wurde abgefaßt und gestand, daß seine Spießgesellen in dem Borort Chamberi einen Ausgang aus dem Abzugskanal hätten. Die sofort dorthin entsandte Polizei bekam die Räuber faktisch zu sehen und wechselte mit ihnen zwanzig Schüsse, ließ sie aber mit dem Raub entweichen.

\* **Zwanzig Jahre** in einer Kammer eingeschlossen. Eine fast unglaubliche That wurde zu Engweiler im Elsaß aufgedeckt. In das Haus des dortigen Landwirths Jakobs Beck kam der Gendarm Simsted

aus Merzweiler, um sich nach dem Aufenthalte des 42 Jahre alten Sohnes Johann Georg zu erkundigen. Dem Beamten wurde hierauf eine Kammer mit einem ganz kleinen Fensterchen gezeigt, in welcher der Bedauernswerte Mann in einer Ecke kauerte. Dieser litt seit Jahren an Geisteschwäche, weshalb er auch 1878 nach ganz kurzer Dienstzeit vom Militär wieder entlassen wurde. Nachdem er dann kurze Zeit in einer Irrenanstalt zugebracht hatte, nahmen ihn seine Eltern, um die Kosten für den

Aufenthalt in der Anstalt zu sparen, wieder nach Hause und hielten ihn 20 Jahre lang in jener Kammer gefangen. Die herzlosen Eltern sorgten nicht einmal für die Kleidung ihres Sohnes. Völlig nackt kauerte der Vermisste im Winkel, den er nie verlassen konnte. In dem mit Ungeziefer und Schmutz angefüllten Raume herrschte ein ekelbarer Geruch. Dem Manne hing das Bart- und Haupthaar in wilden Strähnen auf den Körper hinab. Wiederholt hatten ihn die Nachbarn schreien hören, daß er von Ungeziefer

aufgezehrt würde. Das Essen schoben die lieblosen Eltern ihrem Sohne durch ein Loch in der Thür zu. Der unglückliche Mann wurde in das Bürgerhospital nach Hagenau gebracht, während auf die Anzeige des Gendarmen die Staatsanwaltschaft bereits eine Untersuchung des Thatbestandes an Ort und Stelle angeordnet hat.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.



Man bestehe beim Einkauf von Mundwasser auf Kosmin, da diese Weltmarke durch kein anderes Präparat vollwertig ersetzt werden kann. Flacon 1,50, lange ausreichend.

## Kleinstädtisch.

2

Novelle der jüngsten Gegenwart.  
Von Carl Cassau.

(Nachdruck verboten).

„Ja,“ fügte nun der Gerichtschreiber schüchtern bei, „möchten Sie nicht auch mein Brautwerber sein?“

„Thut mir leid Herr Fink, kenne aber Fräulein Pätzsch — gar nicht!“

Eben trat ein zwölfter Gast herein, der ohne Aufblick und mit zerstreuten Grüßen Arthur gegenüber Platz nahm. Lestere starre den Ankömmling an, dann rief er aufgeregt:

„For mercy's sake, is it possible? Is it you, yourself, Mr Berg?“

Der Gast gegenüber, ein Mann in Arthurs Jahren, in Jagdjacke und hohen Stiefeln mit etwas verlebten Zügen und schlafem Gesicht, sah überrascht auf.

„It is you, Mr. Webster? Indeed! I'm struck with the highest surprise! How is it that I have the pleasure of seeing you here?“

„That's by no means miracuös; I'm a native of Steinheim! And you?“

„Have I not told you, that I am also born in the neighbourhood? Mein Vater,“ setzte er dann auf Deutsch hinzu, „ist der Baron Berg auf Schloß Berg, hier in der Nähe!“

„Um so besser, Kamerad!“

Sie stießen an und Baron Berg, dem das ganze Intermezzo kaum angenehm schien, vertiefte sich offenbar in das Studium der Qualität und Quantität sämtlicher versäumter Gänge. Während dieser Zeit flüsterte Oswald:

„Wo hast Du seine Bekanntschaft gemacht?“

„In Texas, mein Junge; er war damals öfter mein Gast, Ich kannte ihn allerdings nur unter dem schlichten Namen Berg. Du weißt wohl, in der Fremde schließt sich der Landsmann enger an den Landsmann.“

„Ja so! — Sein Papa hat ihn auf bestimmte Zeit nach Amerika geschickt; wollte hier nicht gut thun! Jetzt soll es im Großen und Ganzen zwischen Beiden gehen.“

Baron Leopold von Berg wurde erst nach geleerter Flasche gesprächiger und berührte viele neuere Vorkommnisse in der alten und neuen Welt.

„Doch um wieder auf den Boden der Alltäglichkeit zu kommen, Kamerad Berg,“ sagte endlich Arthur, „wie geht es Dir?“

„Fatale Geschichten, mein Junge,“ warf nun Jener hin, „war auf dem Gerichte, mußte lange warten. Die Wilddiebereien nehmen seit kurzer in unserem Forste so zu, daß ich notgedrungen habe Anzeige machen müssen! Bist Du noch immer wie sonst ein Freund der Jagd? Dann bitte, komme gleich morgen früh hinaus auf Schloß Berg, ich habe den Wechsel eines prächtigen Vierzehners ausgespürt, konne, ihn mit mir zu erlegen!“

Arthur sagte erfreut und ungeniert zu.

„Gefegnete Mahlzeit!“

Man erhob sich; Oswald begleitete Arthur, der seinen Weg nach der Wohnung der Tante nahm. Baron Berg verabschiedete sich weltmännisch.

## 2. Kapitel.

### Kleinstädtisch.

Als Arthur das Haus seiner Tante betrat, sah er neugierig nach jenen Zimmern, welche einst seine ganze Welt ausmachten. Jetzt wohnte ein ehrfamer Tischler darin. Die Stiegen knarnten noch gerade wie damals, wenn er mit einer Strafarbeit — o Entsetzen — zu Onkel Gottfried hinauf mußte. Jetzt beobachtete er dieses alles mit viel mehr Ruhe, als heute Morgen. Aha, da stand: Eduard Pätzsch, Agent!

„Schurke,“ murmelte Arthur, „der sich von der Armut der Witwen mästet!“

Er klopfte und trat ein. Helene empfing den Gast und geleitete ihn zum Lehnstuhl am Fenster. Gleich darauf erschienen auch Tante Sophie und Kousine Marie. Man trank seinen Kaffee in aller Gemütlichkeit und Arthur rauchte seine Cigarette dazu mit großem Genuß.

„Wir riechen es gern, Arthur!“ bemerkte Tante Sophie, „Du weißt, Onkel Gottfried raucht auch stark!“

„Ja ja, Tanten! Dieses ist noch echte importierte Ware von drüben, nächstens aber muß ich kaufen! Habe da einen allerliebsten Laden gesehen; Oswald Roberstein steht darüber. Ist noch ein Schulfreund von mir, dort will ichs versuchen!“

Marie war...  
„Der Mann hat kein gutes Auskommen, ist fleißig und gut beleumundet!“

„Aber Arthur,“ warf hier Helene ein, „Du redest ihm das Wort, als —“

„Ob ich für ihn werben wolle, meinst Du? — In der That, dieses ist wirklich der Fall! Oswald hat Kousine Marie gern; Kousine Marie — nicht wahr, Bäschen — ist ihm ebenfalls gut. Ich gebe meiner Kousine tausend Thaler Heiratsgut und die jungen Leute heiraten. Nicht so Tanten?“

Alle schwiegen bestürzt, Marie fiel der Mutter um den Hals.

„Aber Arthur, diese Eile und Ueberstürzung!“  
„Macht nichts, Tanten, ist so amerikanische Sitte, alles flink und fix.“

Man hatte noch viel einzureden, bis in der Dämmerung Oswald durch Arthur herbeigeholt wurde und sich selbst aussprechen mußte. Abends gab es dann eine kleine Verlobungsfeier, die natürlich Arthur als Held des Tages arrangierte. Die übliche Bomle fehlte nicht.

Oswald und Marie flüsterten leise zusammen, Mama saß im Sopha und strickte, Arthur sprach mit Helene.

„Na, Kousine,“ betonte er jetzt, „ich habe viel gesehen, Riesenstädte und Gindöden, die Prairien und Kordilleren, die Felsengebirge und den Mississippi!“

„Und nirgends gefiel es Dir?“

„Nirgends!“

„So sehntest Du Dich nach Deutschland zurück?“

„Zulezt ja, sonst nie! Mir ist hier als drohe mir alles auf den Kopf zu fallen! Alles kommt mir so kleinstädtisch vor; es kommt gewiß davon, daß ich das großstädtische Getriebe und bewegte Leben amerikanischer Orte gewohnt bin!“

„Aber was ist es, Arthur, was Du kleinstädtisch nennst? Ist es die Ruhe und die langsame Zirkulation des Lebens in unserem Weichbilde, was Dir nicht gefällt?“

„Ich weiß es nicht, Helene; mir fehlt ein Etwas, vielleicht die Ströme und Wälder Amerikas, das freie Leben; hier halte ich's nicht aus!“

„So!“

Das Wörtchen schien verdrießlich zu klingen. Nach einer Weile setzte sie hinzu:

„Da stimme ich mit Dir nicht überein! Ich liebe mein Steinheim, seine Stille, seine freundlichen Gärten und könnte mich schwerlich davon trennen. Dies einmal, was darüber ein Dichter schreibt.“ Sie schob ihm ein Heft zu und Arthur las beim Abendessen, der durchs geöffnete Fenster quoll:

Nicht alle können Rosen sein,  
Nicht Lilien stolz und Rittersporn;  
Verachte nicht die Blüt' am Dorn  
Und gar das traute Veilchen mein!

Nicht alle können Eder sein,  
Der Sturm nicht beugt auf stolzer Höh!  
Der schwanke Palm, das Rohr am See,  
Gott setzte in ihr Recht sie ein!

Nicht alle können Fürsten sein,  
Voll Reichtum, prangend in Gewalt,  
Des Kärrners ärmliche Gestalt  
Schilt sie nicht niedrig und gemein!

„Das ist ja recht hübsch,“ Helene, schob er das Heft nun zurück, „ich verachte auch meine Heimat nicht, glaube mir; ich bin es nur anders gewohnt. Man lebt eben in Amerika anders!“

„Baron Leopold von Berg ist ja auch drüben gewesen,“ mischte sich nun die Kantarin ins Gespräch, „er ist aber schnell zurückgekehrt.“

„Ganz recht! Für derartige Leute hat die neue Welt keinen Namen! Ich kenne ihn wohl! Oswald erinnerte mich schon heute daran. Was ist denn eigentlich zwischen den Bergs?“

Helene schwieg, die Tante aber fuhr fort: „Vater und Sohn lebten nicht immer in den freundlichsten Beziehungen zu einander! Jetzt hat man lange nichts gehört. Das Geschlecht hat dunkle Flecken in seinem Wappen!“

„Um was handelt es sich denn?“

„Ich weiß es eigentlich nicht so genau, mein seliger Gottfried erzählte mir öfter davon. Baron Edgar, der jetzige Besitzer des Gutes, ist eigentlich zweiter Sohn und erbt das Gut von seinem Bruder Harry, der eines unnatürlichen Todes starb, nachdemauch schon dessen Tochter auf unerklärliche Weise verlorengegangen war. Wahrscheinlich ist das Kind umgekommen! Als der jetzige Besitzer Herr vom Gut Berg ward, befand er sich gerade in Afrika, auf einer Reise um die Welt. Er kam erst zwei Jahre später, um sein Erbe anzutreten, denn man flüsterte

sich zu, er könne sich mit seiner Frau Gemahlin nicht vertragen. Zum Glück für ihn starb sie bald darauf und seitdem hat ne wieder eine Frau auf Schloß Berg gewalter!“

„Was jedenfalls auffällig ist,“ warf hier Oswald dazwischen, „ist der Umstand, daß niemals jemand von den Bergs in der Kirche gesehen wurde; jedenfalls kein gutes Zeichen.“

„Da denken wir in Amerika doch ganz anders,“ Oswald. Jeder läßt dem Andern seine Ueberzeugung und kümmert sich nicht im Geringsten um ihn.“

„Wir sind hier aber nicht in Amerika, lieber Arthur!“

„Aber doch im 19. Jahrhundert, Oswald! Vieles, an was Ihr glaubt, ist Erfindung.“

„Aber Arthur,“ begann Helene ernst, „Du wirst doch nicht auch Deinen Glauben jenseits des Ozeans gelassen haben?“

„Nengstigt Dich das, Kousine? Wahrhaftig ja, was ihr Glauben nennt, das kenne ich nicht! Ich halte es mit der gesunden Vernunft, was sagst Du zu jenen Zeiten, in denen man Millionen von Leben daran setzte, um das heilige Land in christlichen Besitz zu bringen.“

„Man setzte sein Leben an eine große schöne Idee!“

„Und entzog dem Vaterlande die tüchtigsten Kräfte! — Aber was sagst Du zu der Zeit der Hexenprozesse!“

„Sie waren ja thöricht und unklug, diese Prozesse!“

„Das hättest Du damals nicht sagen dürfen!“

„Es wird täglich lichter!“

„Eben das meine ich! Wir sind Gottlob jetzt so weit, daß wir wissen, eine Seele hat der Mensch nicht! Die alten philosophischen Streitigkeiten über Dichotomie und Trichotomie haben damit ihr Ende gefunden. Professor Bain hat uns allen klar gemacht, daß die Tausend Millionen Hirnzellen und die fünftausend Millionen Hirnfasern in der grauen Hirnsubstanz die Träger des Intellektes sind, welche Eigenschaft man früher der Seele zuschrieb. Die Seele ist also nichts anders, als das Zellengewebe, welches sich mit uns aufbaut und —“

„Mit uns stirbt! — O nein, Better, ich würde anders gelehrt!“

„Es wird täglich lichter!“

„O, Du spottest.“

„Nicht doch! Kennst Du Friedrich Spielhagens problematische Naturen?“

„Ja, wer kennt sie nicht? Aber warum? — Du liebst die Sprünge, Better! Von der Religion auf einen — Roman, das ist gewagt.“

„Nicht so sehr, als Du denkst, schön Bäschen! Sieh, der berühmte Schriftsteller zeichnet darin einen alten Professor Berger, der in seinem Zerrinn die beiden Hemisphären seines Kopfes auseinander zu klappen vermeint und sie untersucht.“

„Nun, und —?“

„Was damals noch Hypothese und Vermutung war, es ist heute Wahrheit! Wir können heute die beiden Gehirnhälften auseinander klappen! Bain hat durch seine Vivisektionen bewiesen und gezeigt, dort liegt die Sphäre des Gehörs, dort diejenige des Auges, dort diejenige des Geruchs u. s. w. Und was nun die Hauptsache ist, ihr Zusammenwirken kommt vollständig der Wirkung eines früher angenommenen Zentralorgans, der Seele, gleich.“

„Pui, Arthur!“

„Ansichten, Helene, nichts als Ansichten! Du hast selbst auch — keine Seele!“

„O, das möchte ich nicht hoffen, ich würde Dir ja sonst — das Gesagte nicht vergeben können!“

„Du bist zu gültig, chère cousine! Jede große Idee hat immer zuerst etwas Ungeheueres, Erregendes an sich; wahrscheinlich liegt dies in unserer Phantastie, welche in der Wiege lockende Sirenentöne sang, unsern Geist einullte! Muß es denn immer bei altem Herkommen bleiben? Mit dieser Idee hätte Gutenberg nicht die Buchdruckerkunst erfunden, Kolumbus keine neue Welt entdeckt! Das Herkommen, sagt Friedrich der Große, dieser universelle Geist, das Herkommen ist Vernunft und Philosophie des — Böbels!“

Sie winkte ihn abwehrend mit der kleinen Hand, er aber hatte sich so in den Eifer hingeredet, daß er nicht sah, noch hörte.

„Nein, nein; besser elend und sehend, als glücklich und blind! Ich will gegen die Sirenentöne wie Odysseus, der sich die Ohren voll Wachs stopfen ließ, kämpfen und unerschrocken meine Meinung sagen!“

„Nicht einmal! Kantors Tochter! Ich habe es oft gefühlt, daß mich Mama nicht so liebt, wie Marie. Er, der schon alles kleinstädtisch und lächerlich findet, wird mich nun — nun vollends verachten!“ —

Die beiden Besucher gingen inzwischen die Straße hinab.

„Ich ginge am liebsten zu Bette!“ entgegnete Arthur.

„Ein Glas nur! Ich kann vor Glückseligkeit nicht schlafen!“

„Well!“

Sie traten ein.

In der eleganten Gaststube saßen außer Herrn Mustert und Friz, dem Kellner, und zwei Personen, Herr Fink und Baron Leopold Berg, bei einem Glase Bier.

Alles war auf diese Worte stumm wie ein Fisch.

Arthur sah sich verlegen um und merkte nun erst, wohin er geraten.

„Kleinstädter!“ murmelte er, laut aber setzte er hinzu: „Aber wozu uns auf diese unfruchtbaren Gebiete begeben? Liebe Helene, singe eins; Marie hat mir Deine Kunstfertigkeit auf dem Pianino verraten!“

Sie schwieg, begab sich aber mit drei Schritten an's Klavier, präluodierte eine Weile und sang dann mit innigem Tone:

In einem stillen Thale  
Erblüht am jungen Tag  
Die süße rote Rose,  
Die Jeder pflücken mag.

Es köst' mit ihr die Sonne,  
Vom West wird sie begrüßt,  
Doch Morgens von dem Thau  
Da wird sie wach geküßt.

Doch höher steigt nach Stunden  
Die Sonn' am Himmelszelt,  
Die Rose muß verwelken,  
So ist der Lauf der Welt.

Doch Sonne, Thau und Winde  
Trauern nicht ohne Not,  
Seitdem im stillen Thale  
Die rote Rose tot.

Arthur hatte gespannt zugehört. Eben schlug es auf der Stadtkirche dröhnend zehn Uhr. Der Besuch rüstete sich zum Aufbruch.

„Wollt ihr schon gehen?“ fragte Marie vorwurfsvoll.

Arthur aber entgegnete:

„Ich will mir diesen Genuß nicht trüben und den vollen Genuß Deines Liedes, liebe Helene, mit heim nehmen! Komm Oswald!“ —

Helene errötete, entgegnete aber kein Wort, Tante Sophie leuchtete den Beiden die Tropfen hinab:

„Gute Nacht.“

Droben aber fiel die Kantarin Marie um den Hals, herzte und küßte sie, indem sie schluchzte:

„Ach, wenn das mein Gottfried noch gesehen hätte, daß sein ältestes Kind verlobt ist! Braut, Braut, welch' ein hübsches Wort! Nicht wahr, Kind?“

Helene stand wie erstarrt! Stürzte denn alles auf sie ein?

„Mutter,“ schrie sie dann laut auf, „was hast Du eben gesagt? bin ich nicht Dein Kind, nicht Eure, nicht Papas Tochter?“

Die Kantarin erschrak.

„Liebe Helene,“ entgegnete sie dann zögernd, „einmal mußt Du es doch erfahren, was mir so entschlüpft ist; fasse Dich, Du bist nicht mein liebes Kind und doch meine Tochter; Onkel Gottfried hat Dich — ausgehebt gefunden!“

„Und wer sind meine Eltern?“ fragte sie heftig.

„Wir, liebes Kind, andere Eltern hast Du nicht!“

Helene ließ den Kopf hängen.

„Ich hatte schon öfter das Gefühl, als ob ich nicht zu Euch gehörte, d. h. so ganz und gar. O, Mutter, Mutter!“

Sie weinte dabei am Halse der Kantarin. Die alte Frau streichelte den schönen Blondkopf.

„Armes Kind, das schmerzt freilich, oder hast Du noch etwas anders?“

„Nichts, nein, laß mich!“

Sie machte sich fast heftig los und suchte ihr Stübchen auf. Dort schluchzte sie noch lange in die Kissen hinein.

„Nicht einmal! Kantors Tochter! Ich habe es oft gefühlt, daß mich Mama nicht so liebt, wie Marie. Er, der schon alles kleinstädtisch und lächerlich findet, wird mich nun — nun vollends verachten!“ —

Die beiden Besucher gingen inzwischen die Straße hinab.

„Ich ginge am liebsten zu Bette!“ entgegnete Arthur.

„Ein Glas nur! Ich kann vor Glückseligkeit nicht schlafen!“

„Well!“

Sie traten ein.

In der eleganten Gaststube saßen außer Herrn Mustert und Friz, dem Kellner, und zwei Personen, Herr Fink und Baron Leopold Berg, bei einem Glase Bier.

Fortsetzung folgt.

**Aufsehen erregt**

Schutzmarke, immer mehr Tiedemann's vortrefflicher Bernstein-Fussbodenlack mit Farbe. Sehr haltbar, schnell trocknend, bequem zu verwenden!

**Niederlage** in Thorn bei **Hugo Claass** Seglerstrasse 36/37.

**Pelze**

werden zur sorgfältigsten Aufbewahrung gegen **Mottenschaden** in besonders für diesen Zweck hergerichteten Räumen angenommen.

**C. G. Dorau**, neben dem kaiserlichen Postamt.

Guten überwinternten **Lehm und Thon**, sofort lieferbar, pro Kubikmeter 4 M. frei Baustelle Thorn offeriert

**R. Majewski**, Sägerstrasse 49. Aufträge per Karte erbeten.

Neueste Genres. Sauberste Ausführung.

**Thorner Schirmfabrik** Brücken Breitestr. Ecke



Billigste Preise. Größte Auswahl. Große Auswahl in Sächern. Täglich Neuheiten in **Sonnenschirmen**.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Sächern, sowie Beziehen von Sonnen- und Regenschirmen.

**Darlehen auf Schuldschein** ob. Wechsel, sowie Credit u. Hypotheken Suchende erhält. sof. geeignete Angebote b. **C. A. Welter**, Nahebrücke, Kreuznach 20 Pf. für Rückantwort ist beizufügen.

**MACK'S** Glanz-Stärke

Das Beste Stärkemittel. Überall vorrätig in Packeten à 10, 20, 50 Pf. W. Mack (Fabr. v. Mack's Doppel-Stärke) Elm



**Corsetts** in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei **S. Landsberger**, Seilgegeiststraße 18.

**Nähmaschinen!** Hochartige für 50 Mt. frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant. **Köhler-Nähmaschinen**, Ringschiffchen, Köhler's V. S., vor- u. rückw. nähend zu den billigsten Preisen. **S. Landsberger**, Seilgegeiststraße 18.

**Für Rettung von Trunksucht!** Versend. Anweisung nach 26jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorbereitungen, keine Beschränkung. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **Privat-Anstalt Villa Christina** bei Säckingen, Baden.

**Pension für Knaben** bei **Reinhold Scheffler**, Breitestr. 20.

**In 4 Tagen** Ziehung schon 31. Mai 1900.

**Marienburger Pferde-Loose** à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pf. extra.

Zusammen 3000 Gew. i. W. **100,000 M.**

1 Hauptgew. i. W. von **10,000 M.** eleg. Equipage mit 4 Pferden.

Fernere Gewinne:			
1 Ein Wagen mit 4 Pferden i. W. . . .	6000	63 Gew. Reit- od. Wagenpf. i. W. . . .	37000
1 Ein Wagen mit 2 Pferden i. W. . . .	4500	1 Silberbesteck für 24 Personen i. W. . . .	1000
1 Ein Wagen mit 1 Pferd i. W. . . .	3500	1 Fahrrad i. W. je 200 M. =	1000
1 Ein Wagen mit 1 Pferd i. W. . . .	2400	3 goldene Taschenuhren i. W. . . .	1000
1 Ein Wagen mit 1 Pferd i. W. . . .	1500	100 silb. Taschenuhren i. W. . . .	1500
1 Ein Wagen mit 1 Pferd i. W. . . .	1200	50 goldene Medaillen je 20 M. = W. . . .	1000
1 Ein Wagen mit 1 Pferd i. W. . . .	1000	400 silb. Medaillen je 5 M. = W. . . .	2000
1 Ein Gewinn von Pass-Pferden i. W. . . .	1500	500 silb. Esslöffel je 7 M. = W. . . .	3500
1 Ein Gewinn von Reitpferden i. W. . . .	2300	862 Luxus- u. Gebrauchsgegenstände i. W. . . .	8700
1 Vier Gewinne Reitpferde i. W. . . .	4400	1000 Paar Kaffeelöffel i. W. . . .	5000

Loose versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit

**Lud. Müller & Co.** Berlin, Breitestr. 5

Billigste Bezugsquelle für gute **Schuhwaren**

**J. Witkowski**, Breitestr. 25. Prämiert mit der „Goldenen Medaille“ Grandenz 1896.



**Maurer und Arbeiter**, auch durch Vermittler gesucht von der **Mitteldutschen Portland-Cementfabrik** Schönebeck/Elbe.

Stundenlohn für Maurer 36 Pfg., für Arbeiter 30 Pfg. Reisegeld wird nach Uebereinkunft vergütet.

**550 mal so süß wie Zucker ist Saccharin**

der gesetzlich geschützte Original-Süsstoff. Ärztlich empfohlen. Volkommen unschädlich.

Für den Haushalt vorzüglich geeignet: **Saccharin-Tabletten**

Nr. 1 (110 fäch) = Ersatz für 1 1/2 Stück Würfelzucker
2 (180 fäch) = . . . . . 1/2 Pfund Zucker
3 (350 fäch) = . . . . . 1/3 . . . . .
4 (350 fäch) = . . . . . 1/2 . . . . .

Ersatz für 1 Pfund Zucker = 10 Pf.

Schmeckt angenehm süß, wenn gelöst.

**Warnung vor Nachahmungen!**

Man verlange überall ausdrücklich **SACCHARIN!**

Herzogl. Sächs. u. Engl. Hoflieferanten. Höchster Preis von Chicago. Vorzügliches Tafelwasser. Aerztlich empfohlen.

**Harzer Sauerbrunnen Julinshall.** Natürliches Mineralwasser mit Kohlensäure gesättigt aus den städtischen Quellen des Bades Harzburg, ohne irgend welchen städtischen Zusatz von Chemikalien oder Salzen.

20 fl. 3,50 Mark Für Wiederverkäufer Ausnahmepreise.

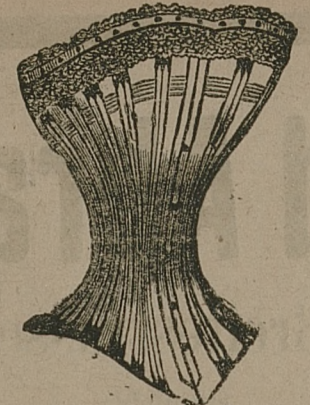
Generalvertreter für Thorn u. Umgegend **Meyer & Scheibe**, Strobandstr. Fernspr. 101.

Die schönste Plättwäsche erhält man durch Anwendung der weltberühmten amerikanischen **Brillant - Glanzstärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig** leicht und sicher mit jedem Plättchen.

Nur echt mit Schutzmarke „Globus“ in Packeten à 20 Pfg. überall vorrätig.



**Corsetts** neuester Mode, sowie **Geradehalter, Büstenhalter, Corsettschoner** empfehlen **Lewin & Littauer**, Altstadt. Markt 25.



**Wer Lust hat**, sich zu verheirathen, findet stets bei mir **groß. Lager in massiv goldenen 555 und 585 gestempelten Trauringen** in allen Größen, Paar von 12-50 Mt. Anfertigung von Ringen mit höherem Feingehalt in kürzester Zeit. **Double - Trauringe** von 3 Mt. an, mit stärkster Goldauflage unter Garantie von 5 Mt. an.

**Louis Joseph**, Seglerstraße 29. Zuverlässige Reparaturwerkstätte für Uhren aller Art, Goldsachen u. Brillen

**Herrschaftliche Wohnung** 4 Zimmer Balkon, Entree, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. erfrag. Bäckerstr. 35. I.

**Coppernicusstrasse 13.** Herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung, eventl. sofort zu vermieten. **R. Steinicke.**

**Kl. renov. Parterrewohnung** 2 Zimmer, hell. Küche und Zubehör von sofort zu verm. Bäckerstraße 3.

**Wohnung** von 3 Zim. zu verm. Seglerstraße 13.

**Wilhelmsplatz 6,** herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung, Balkon zc. sofort zu vermieten. **August Glogau.**

Verlegungshalber 3 u. 5 zimmerige **Vorderwohnungen** mit Ladeneinrichtung von sofort zu vermieten. **Ulmer & Kaun.**

**Eine Wohnung** zu vermieten **Carl Schütze**, Strobandstr. 15.

**Wohnungen** zu vermieten Bäckerstraße 16, 1 Tr.

**Fein möbl. Zimmer** m. Kab. sof. zu verm. **Culmerstr. 15.**

Ein freundlich gut möbirtes **Parterre-Zimmer** sofort billigst zu haben. **Jaskulski**, Bäckerstraße 11.

Die im Hotel Kaiserhof im der ersten Etage gelegene **Wohnung**, welche Hr. Ingenieur **Zippel** bisher bewohnt, bestehend aus drei Zimmern nebst Couloir und Burschengelaß von sofort oder später zu vermieten. Offerten erbitte **W. Romann** aus Thorn.

In unserem Hause, **Breitstraße 37**, 3. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermieten:

**Eine Wohnung**, 5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn **Justus Wallis** bewohnt, per sofort. **Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.**

In unserm Hause Brombergervorstadt, Ecke der Bromberger- u. Schulstraße, Haltestelle der elektr. Bahn, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu vermieten

**1 Celladen** mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Zigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem 3. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird. **Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.**

Feinste **Tafel-Butter** der Molkerei Leibsch täglich frisch bei **Carl Sakriss**, Schuhmacherstraße 26.

Neu! **Linar-Backpulver** ist in seiner Wirkung geradezu **wunderbar.** Päckchen 10 Pfg. Div. Recepte auf dem Päckchen. **Nur allein zu haben bei Anders & Co.**

**Marmeladen.**

1 Pfd. Johannesbeeren	0,45 Mt.
1 " Himbeeren	0,45 "
1 " Gemischte	0,30 "
1 " Orange	0,70 "
1 " reine Kirichen	0,50 "
1 " Zwetschemmüß	0,30 "

Sämmtliche Gemüse- und Kompotfrüchte sind auch in 1-Pfund-Dosen zu haben.

**Carl Sakriss.**

**Süd-Afrikanische Kap-Weine** produziert von den Buren des Kaplands. Versand von Postcollis durch **Verandhaus**

**Heinrich Netz**, Thorn Westpr.

Feinste Medicinal-Weine.

**20 000 Rothe Betten** wurden versch. ein Beweis, wie beliebt meine Betten sind. Ober- u. Unterbett u. Kissen, 12 1/2 pracht. Hotelbetten nur 17 1/2, Herrschaftsbetten, 22 1/2, M. Preisl. grat. Nichtpaß. zahle Betrag retour. **A. Kirschberg**, Leipzig, Blücherstr. 12.

Die Gemische Wasch-Anstalt u. Färberei von **W. Kopp** in Thorn, Seglerstrasse 22, empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

**Engelswerk C. W. Engels** in Foche 31, b. Solingen. Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.




**Photographische Apparate** sowie sämtliche Artikel zur Photographie für **Amateur- und Fachphotographen** halten stets vorrätig **Anders & Co.**

**Bier-Apparate**, eleg., feinste Ausführung, liefert Fabrik Gebr. Franz, Königsberg i Pr

**Laden** in lebhafter Gegend billig zu verm. **W. Orcholski**, Friseur, Hotel Drei Kronen.

**4 Zimmer** nebst Zubehör, 3. Etage zu vermieten. Preis 350 Mark. Zu erfragen Brombergert. 60 i. L.

**Sahradhandlung** **Oskar Klammer**, Thorn III. Größte Auswahl, bill. Preise.



**Braunschw. Gemüse-Konservn.**

2 Pfd. junge Erbsen I	0,60 Mt.
2 " junge Erbsen II	0,50 "
2 " junge Kaisererbsen	1,50 "
2 " junge Schnittbohnen I	0,35 "
2 " junge Schnittbohnen II	0,80 "
2 " junge Bohnen I	0,40 "
2 " junge Bohnen II	0,50 "
2 " Carotten, kl. Frucht	0,70 "
2 " j. Erbsen m. Carotten	0,95 "
2 Pfd. gemischtes Gemüse (Leipziger Marke)	0,80 "
2 Pfd. junge Kohlrabi-Scheiben	0,45 "
5 Pfd. junge Kohlrabi-Scheiben	0,90 "
2 Pfd. Stangenspargel, dick	1,50 "
2 Pfd. Stangenspargel, dünn	1,20 "
3 Pfd. Schnittspargel, Köpf.	0,90 "
3 Pfd. Schnittspargel II	0,80 "

**Metzer Kompot-Früchte.**

2 Pfd. Aprikosen	1,40 Mt.
2 " Kirschen	1,60 "
2 " Erdbeeren	1,50 "
2 " Melange	1,50 "
2 " Mirabellen	1,20 "
2 " Birnen, weiß	1,10 "
2 " Birnen, roth	1,25 "
2 " Reineclauden	1,25 "
2 " Pfämen	0,90 "
2 " Pfirsiche	1,90 "
Ananas in Gläsern à 0,75	1,00 "

**Carl Sakriss.**

**Apotheker Schweitzer's (t) Hygienischer Schutz.** Kein D.R.G.Nr. 42469 Gummi. Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus. 1/2 Sch. (12 Stück) 2 Mt. 2/1 " 3,50 Mt., 3/1 5 " 1/2 " Porto 20 Pfg.

Auch in vielen Apotheken, Drogerien u. Friseurgeschäften erhältlich. — Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmung. **S. Schweitzer**, Berlin O., Holzmarktstr. 69/70. Prospekte verschl. grat. u. franco.

**Bekanntmachung.**

Ein Theil der **Dill'schen Badeanstalt** steht auch in diesem Jahre für **Unbemittelte** offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr Mittags ab. Für unbemittelte Frauen u. Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für Schulkinder, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bestimmt.

Badefarten werden an Schulkinder und an Schüler der Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher bez. Armendeputirten vertheilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.

Thorn, den 10. Mai 1900.

**Der Magistrat.**

Abtheilung für Armensachen.

**Bekanntmachung.**

Der Rangierbetrieb auf der hiesigen städtischen Uferbahn soll vom 1. Juli d. Js. ab neu vergeben werden, und werden Unternehmer ersucht, ihre Gebote schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebote auf Rangierbetrieb“ bis

Donnerstag, den 7. Juni, Mittags 11 Uhr

bei uns einzureichen. Die Bedingungen für das Angebot liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch gegen Zahlung von 50 Pfennig Schreibgebühren schriftlich bezogen werden.

Die Eröffnung der Gebote findet an dem genannten Tage und zu der genannten Stunde in dem Amtszimmer des Herrn Bürgermeisters Stadtwitz, Rathaus 1 Treppe, statt.

Thorn, den 19. Mai 1900.

**Der Magistrat.**

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Ein tüchtiger Bureaugehilfe kann sofort im Polizei-Sekretariat Beschäftigung finden; zu melden unter Vorlegung des Lebenslaufs und etwaiger Führungs-Atteste.

Thorn, den 25. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

**Baderstraße 28, 1 Tr.**

Die zur **Max Cohn'schen** Konkursmasse noch in großer Auswahl vorrätigen

**Galanterie-, Lederwaren, Spielwaren**

werden zu jedem nur annehmbaren Preise

vollständig ausverkauft. Geschäfts- und Wohnungs-Einrichtung

ist im Ganzen oder getheilt ebenfalls umzughalber billig zu verkaufen.

**Baderstraße 28, 1 Tr., vis-a-vis Georg Voss.**

**Register**

für das Deutsche Reich.

Einzige Zeitschrift,

welche alle ins Handelsregister neu eingetragenen Firmen mit genauer und vollständiger Branchen- u. Wohnungsangabe sofort veröffentlicht.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, der neue Absatzgebiete sucht! **Wirksamstes Insertionsorgan!**

Erscheint monatlich 2 Mal. Abonnementspreis Mk. 12 pro Jahr. Probenummern gratis u. franco!

Verlag von **Adolf Schustermann,** Berlin O., Blumenstr. 80/81.

**Von sofort stehen zum Verkauf:**

- 1 brauner Ballack,
- 2 Hotelomnibusse,
- 1 Schlitten,
- 2 Pferdegeschirre mit Messingbeschlag.

Auch sind mehrere Stallungen zu vermieten.

**Hotel Drei Kronen.**

**Alte Thüren, Fenster und Oefen**

zum Abbruch verkauft **A. Teufel,** Maurermeister, Gerechtigkeitsstr. 25.

**Photographisches Atelier Kruse & Carstensen**

Schloßstraße 14, vis-a-vis dem Schützenhause.

**Trock. Kiefern-Kleinholz,** unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus **A. Ferrari,** Holzplatz a. d. Weichsel.

**Pianos** kreuzsait, v. 380 M. an, Ohne Anzahl. 15 M. mon. Franco 4wöch. Probierend. **M. Horwitz,** Berlin, Neanderstr. 16.

**Alfred Abraham,**

31 Breitestrasse 31,

empfiehlt

in bekannt guten Qualitäten

**Damen-Kragen, Handschuhe, Strümpfe**

**Damen-Schleifen, Lavalliers, Rüschen**

**Damen-Blousen-Oberhemden, Gürtel**

**Herren-Kragen, Manschetten, Chemisettes,**

**Cravatten** in allen Façons in Battist und Seide,

**Sporthemden und Gürtel,**

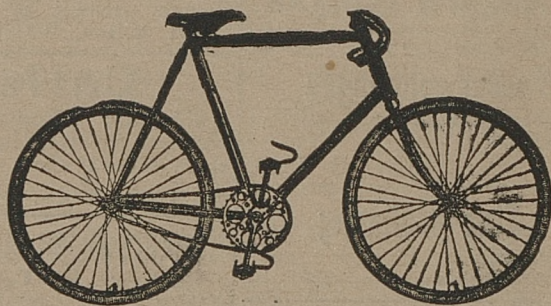
**Sonnen- und Regenschirme,**

**Corsets** in großartiger Auswahl hervorragend billig.

Reelle Bedienung.

Streng feste Preise.

**Brennabor**  
Das Fahrrad  
wie es sein soll!



Nur echt mit dieser



Schutz-Mark.

Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein,** Brandenburg a/H.

Vertreter in Thorn:

**O. Klammer.**

**Wasserheil- und Terrain-Curanstalt Biesnitzhofen**

bei Görlitz in Schlesien.

Im herrlichen Thale gelegen, am Fuße der Landeskrone, elektrische Bahnverbindung mit Görlitz. Die Anstalt untersteht dem dirigirenden Arzt Herrn **Dr. Benno,** hat 50 vorzüglich eingerichtete Wohnzimmer, größere Gesellschaftsräume, Spiel- und Billardzimmer, Lawn-Tennis-Platz, herrlichen Park, gesunde, staubfreie, ruhige Lage, der Neuzeit entsprechende Badeeinrichtungen, — Sommer-, Luft-, elektrische — Kohlensäure Bäder, Wandelgänge, Colonnaden, Wasserkuren, Einrichtung für Gäste aller Art. Prospekte frei durch

die Verwaltung.

**Bad Reinerz**

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen und geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäure-reichen Eisen-Trink- u. Bade-Quellen, Mineral-Moor-, Douche- u. Dampf-Bädern, Kaltwasser-Procuduren,** ferner eine vorzügliche **Molken-, Milch- u. Kefyr-Kur-Anstalt. Hochquellenleitung.** Angezeigt bei Krankheiten der **Nerven, der Athmungs- u. Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung, u. der Constitution, Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden u. der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung Anfang Mai. Prospekte gratis. (t**



Sekt-Markel. Ranges in allen Weinhandlungen

zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System. Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt,** Braunschweig.

Standard-Fahrräder u. Zubehörsache sind die billigsten u. besten. Weitegehende Garantie. Sendet 14 Tage zur Ansicht unt. Nachnahme. Hauptcatalogue. Beugnisse gratis u. franco. Wiederverkauf gesucht. **O. Ammon,** Eintr., Engros-Verlanbhaus.

**Sanitäts-Kolonnettag in Thorn.**

Am 9., 10. und 11. Juni d. Js. findet in unserer Stadt ein Sanitäts-Kolonnettag statt, zu welchem Mitglieder der Freiwilligen Sanitäts-Kolonnen, sowohl Damen und Herren, aus allen Theilen Deutschlands ein-treffen werden. Bis jetzt sind 450 Teilnehmer angemeldet, um an den gemeinsamen Uebungen theilzunehmen.

Für den größeren Theil der auswärtigen Gäste ist die Bereitstellung von Quartieren erforderlich und zwar werden gewünscht:

a. Freiquartiere für ca. 20 Damen und 200 Herren,

b. Quartiere zu billigen Preisen für ca. 15 Damen u. 100 Herren.

Die Unterzubringenden setzen sich aus allen Berufsclassen zusammen, hauptsächlich aus Beamten (Lehrern), Handwerkern und Arbeitern.

Im Interesse der guten Sache und um den Gästen den Aufenthalt in unserer Stadt so angenehm wie möglich zu machen, werden die Bürger der Stadt ergebens ersucht, Freiquartiere u. Quartiere zu billigen Preisen in möglichst hoher Zahl zur Verfügung des Unterzeichneten zu stellen und die Anerbietungen unter Angabe des Namens des Quartiergebers, der Straße, sowie der Anzahl der Aufzunehmenden baldmöglichst im Polizei-Bureau während der Dienststunden abgeben zu lassen.

Thorn, den 21. Mai 1900.

**Dr. Kersten, Erster Bürgermeister.**

Anlässlich des am 16. und 17. Juni hierselbst stattfindenden

**Sängerfest**  
des Weichselgau-Sängerbundes

erscheint in unserem Verlag die uns von der Festleitung übertragene

**Fest-Zeitung.**

Dieselbe wird in einer Auflage von 1500 Exemplaren gedruckt, enthält Festordnung, Konzertfolgen, Liedertexte usw., wird daher grosse Verbreitung finden und bietet in dem beabsichtigten Anhang eines Anzeigentheils günstige Gelegenheit zu Geschäftsempfehlungen.

**Anzeigen**

für diese Festzeitung werden, um dieselben geschmack- und wirkungsvoll im Satz herstellen zu können, auch im Interesse guter Stellung

bis spätestens den 31. Mai erbeten.

Der Preis beträgt für die vierspaltene Zeile 15 Pfg.

Buchdruckerei

der Thorer Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn, Brückenstrasse 34.

**Fowler'sche Dampfplüge**

in reichhaltiger Auswahl werden auf der

Ausstellung

der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Posen

vom 7. bis 12. Juni 1900 ausgestellt sein.

Zur Besichtigung laden höflichst ein

**John Fowler & Co.** aus Magdeburg.

Auskunft wird ertheilt:

Auf dem Stande 19 Reihe 11 des Ausstellungsplatzes und im „Mylius-Hotel“ in Posen.

Eigene Reparaturwerkstatt für Fahrräder u. Nähmaschinen.

Uebungsapparat zum Erlernen des Radfahrens im Zimmer.

**Fahrrad-Handlung**  
von **Walter Brust,**  
**THORN,**  
Ecke Friedrichstraße, Abrechtstraße Nr. 6,  
Haltestelle der Straßenbahn.  
**Allein-Vertreter**  
für **Wanderer- Bismarck- Fahrräder.**  
(von Mt. 225 an)  
(von Mt. 185 an)